

Wahl Präsident, Vizepräsidenten und Vorstand 2015 – 2019

Präsident

Erik Bodendieck

geb. am 27.12.1966 in Leipzig

Zum Präsidenten wurde Erik Bodendieck mit 70 Stimmen bei 12 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen gewählt. Er löst Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, ab, der für dieses Amt nach 16 Jahren nicht mehr kandidierte. Nach der Wahl dankte der neue Präsident den Mandatsträgern für das entgegenbrachte Vertrauen. „In den kommenden vier Jahren möchte ich meine ganze Kraft für die Berufs- und Standespolitik zum Wohle der sächsischen Ärzte einsetzen und dafür kämpfen, dass der Arztberuf ein Freier Beruf bleibt“, so Erik Bodendieck.

Als Sohn eines Arztes und einer Physiotherapeutin geboren, ging er bis 1985 in Wurzen zur Schule. Nach drei Jahren Armeezeit begann er 1988 mit dem Studium der Humanmedizin an der Universität Leipzig, welches er 1994 abschloss. Von 1994 bis 1997 absolvierte Erik Bodendieck die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, zuerst im Krankenhaus und ab 1996 in der Praxis seines Vaters in Wurzen, die er mit ihm ab 1998 als Gemeinschaftspraxis führte. Seit 2009 leitet er diese Praxis allein. 2002 beendete er die Weiterbildung zum Diabetologen, 2006 erfolgte die Prüfung zur Zusatzbezeichnung Diabetologie. Seit einigen Jahren arbeitet er als Suchtmediziner mit Berechtigung zur Substitutionstherapie und seit 2010 ist er Palliativmediziner.

Frühzeitig begann Erik Bodendieck neben seiner beruflichen Aus- und Weiterbildung eine berufspolitische Tätigkeit. Bereits im Februar 1990 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des Hartmannbundes Sachsen. Dort engagiert er sich bis heute. Er war ein Vertreter Sachsens in verschiedenen Arbeitskreisen und ist Delegierter des Hartmannbundes.



© SLÄK

1999 kandidierte er für die Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer, in welche er dann auch gewählt wurde. Bis heute ist er Mitglied in zahlreichen Ausschüssen und Kommissionen, so zum Beispiel im Ausschuss „Ärztliche Ausbildung“, der Kommission „Sucht- und Drogen“, der Prüfungskommission „Facharzt für Allgemeinmedizin“, in der Sächsischen Akademie für ärztliche „Fort- und Weiterbildung“ und Delegierter zu den Deutschen Ärztetagen. Seit 2003 ist er ebenso Mitglied im Ausschuss „Ambulante Versorgung“, dessen Vorsitz er von 2007 bis zum heutigen Tag innehat. Zudem ist er Mitglied des Berufsbildungsausschusses. Von 2000 bis 2009 war er Vorsitzender der Kreisärztekammer des Muldentalkreises. 2003 wurde Erik Bodendieck in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer gewählt. Im Jahr 2007 wurde Herr

Bodendieck erstmals Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer. Neben der Vertretung des Präsidenten zählen zu seinen Aufgabengebieten die internationalen Beziehungen, insbesondere zur EU, nach Österreich und Polen, sowie Fragen der Aus- und Weiterbildung der Medizinischen Fachangestellten und die allgemeinmedizinische Weiter- und Fortbildung. Er ist 2. Vorsitzender der Lenkungsgruppe des Netzwerkes „Ärzte für Sachsen“. Als Mitglied der „Sächsischen Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung“ setzt Herr Bodendieck sich für die fach- und berufsgruppenübergreifende Fortbildung der angestellten und der niedergelassenen Ärzte gleichermaßen ein.

Er ist zudem bei der Bundesärztekammer in Berlin Mitglied des Ausschusses ambulante Versorgung und in der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen sowie Mitglied der Tarifkommission.

Herr Bodendieck ist ferner 2. Vizepräsident der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin. Dort hat er die Aufgabe übernommen, den Kurs in der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin als verantwortlicher wissenschaftlicher Leiter zu gestalten.

Seit 2013 ist Erik Bodendieck Vizepräsident des Landesverbandes der Freien Berufe in Sachsen und als Ver-



Die Mandatsträger bei der Wahl

© SLÄK

treter der Ärzteschaft Aufsichtsratsmitglied der Kliniken des Muldentals bei Leipzig. Er ist Dozent an der Universität Leipzig und bildet in seiner Lehrpraxis Studenten aus.

Seit 2011 ist er ein aktiver Gestalter der deutsch-polnischen Verständigung. In Symposien und weiteren Treffen mit der Niederschlesischen Ärztekammer in Wrocław bemüht er sich um die Aufarbeitung der gemeinsamen Geschichte und prägt die freundschaftliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit des Freistaates Sachsen und der Wojewodschaft Niederschlesien mit.

Zu seinen berufspolitischen Zielen gehören:

- die Einheit der Ärzteschaft,
- die Stärkung der ärztlichen Selbstverwaltung gegenüber der Politik,
- die Vertretung der Interessen aller Ärzte im Freistaat Sachsen,
- die Weiterentwicklung der ärztlichen Weiter- und Fortbildung,
- die Überwindung von Schnittstel-

lenproblemen in der Patientenversorgung,

- die Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs gegen den Ärztemangel,
- die Kooperation mit allen Beteiligten in der Gesundheitsversorgung.

Vizepräsidentin

Dipl.-Med. Petra Albrecht

geb. am 4. 9. 1956 in Meißen



© SLÄK

Mit Frau Dipl.-Med. Petra Albrecht wurde erstmals eine Vizepräsidentin gewählt. Sie ist seit 2007 Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer. Frau Albrecht ist Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin sowie Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen, sie ist Amtsärztin und Leiterin des Gesundheitsamtes in Meißen.

1975 bis 1981 Studium der Humanmedizin in Leipzig

Wichtige bisherige Tätigkeiten (beruflich und ehrenamtlich)

1981 bis 1982 Institut für Blutspende- und Transfusionswesen Leipzig

1982 bis 1989 Kreishygieneinspektion Meißen als Assistenzarzt

1982 bis 1989 Weiterbildung zum FA für Hygiene und Umweltmedizin

1990 bis 1998 stellvertretender Amtsarzt und Sachgebietsleiter Hygiene im Gesundheitsamt Meißen

1997 Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen

seit 1990 Mitglied des Berufsverbandes Ärzte im ÖGD

seit 1998 Leiterin des Gesundheitsamtes Meißen und Amtsärztin

seit 1999 Mitglied des Ausschusses Hygiene und Umweltmedizin der Sächsischen Landesärztekammer

seit 2003 Vorsitzende des Ausschusses Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst der Sächsischen Landesärztekammer

seit 2007 Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer

seit 2007 Weiterbildungsbefugnis für ÖGW für 24 Monate

seit 2010 Prüfungskommission für ÖGW der SLÄK

seit 2011 Prüfungskommission Hygiene und Umweltmedizin der SLÄK

seit 2011 Mitglied des Ausschusses „Ärzte im Öffentlichen Dienst“ der Bundesärztekammer

seit 2013 Ärztekammer-Koordinatorin beim Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.

Zu ihren berufspolitischen Zielen gehören:

- sektorenübergreifende, effiziente Zusammenarbeit aller Bereiche des Gesundheitswesens,

- Nachwuchsgewinnung,
- Aus-, Weiter- und Fortbildung insbesondere im Öffentlichen Gesundheitsdienst,
- Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen und Gremien,
- Kommunikation mit der Politik zu gesundheitspolitischen Entscheidungen.

Erstmals wurde mit Dr. med. Rainer Kobes ein weiterer Vizepräsident gewählt. Herr Dr. Kobes ist Facharzt für Innere Medizin und Chefarzt der Inneren Abteilung 1 der Pleissental-Klinik in Werdau.

Vizepräsident

Dr. med. Rainer Kobes

geb. am 22.10.1955 in Zwickau



© SLÄK

1976 – 1981 Studium an der Humanmedizinischen Sektion der Humboldt-Universität zu Berlin
 1982 Approbation
 1986 Facharzt für Innere Medizin
 seit 1989 Leiter der Abteilung für internistische Funktionsdiagnostik am Kreiskrankenhaus Werdau
 1991 zusätzlich Leiter der Rettungsstelle und Endoskopie-Abteilung des Krankenhauses
 Seit 1991 Notarzt
 1994 Promotion A (Universität Jena, Veröffentlichung)
 1999 Oberarzt und Leiter der Abteilung Funktionsdiagnostik an dem Ersatzneubau Pleissental-Klinik Werdau
 seit 2008 Chefarzt der Inneren Abteilung 1 der Pleissental-Klinik Werdau
 Mitglied in Medizinischen Gesellschaften:
 Marburger Bund
 Bund Deutscher Internisten
 Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM)
 Mitteldeutsche Gesellschaft für Gastroenterologie e.V.
 Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e.V. sowie Berufsverband Gastroenterologie e.V., Medizinische Gesellschaft Zwickau
 1995 – 2005 Vorsitzender der Kreisärztekammer Zwickauer Land
 2006 – 2008 Dozent an der Heimer-Schule Zwickau

seit 2006 DEGUM II Ausbilder
 2000 – 2005 Gewählter Vertreter der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen
 seit 2007 Vorstandsmitglied der Sächsischen Landesärztekammer
 2007 – 2015 Delegierter zu den Deutschen Ärztetagen
 seit 2008 Weiterbildungsbefugnis Schwerpunkt Innere Medizin und Gastroenterologie

Zu seinen berufspolitischen Zielen gehören:

- Einigkeit der Ärzteschaft über Sektoren hinweg,
- Priorität des moralisch-ethischen Anspruchs gegenüber der Ökonomisierung,
- offensive Gestaltung des Dialogs mit der Landes- und Bundespolitik,
- Fortsetzung bisheriger Tätigkeiten und Aufgabenschwerpunkte auf allen Ebenen,
- Bürokratieabbau inner- und außerärztlich zugunsten patientenorientierter Tätigkeit,
- Ärztemangel vernünftig begegnen,
- Moral und Ethik des Berufsstandes/Berufsordnung,
- flächendeckende ambulante und stationäre Versorgung,
- sektorenübergreifende Versorgung/Regionalversorgung.

Weitere gewählte Vorstandsmitglieder:



Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud
(Schriftführer), Facharzt für Innere
Medizin, Niedergelassener Arzt, Dresden



Dr. med. Steffen Liebscher, Facharzt für
Innere Medizin, Niedergelassener Arzt,
Aue



Dr. med. Stefan Windau, Facharzt für
Innere Medizin, Niedergelassener Arzt,
Leipzig



Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann,
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Niedergelassene Ärztin, Dresden



Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler,
Facharzt für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe, Angestellter Arzt,
Klinikum „St. Georg“ gGmbH, Leipzig



Dr. med. Dietrich Steiniger, Facharzt für
Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt
für Chirurgie, Angestellter Arzt,
Klinikum Obergöltzsch Rodewisch



Dr. med. Thomas Lipp,
Facharzt für Allgemeinmedizin,
Niedergelassener Arzt, Leipzig



Dipl.-Med. Sabine Ermer, Fachärztin
für Innere Medizin, Angestellte Ärztin,
Kreiskrankenhaus Delitzsch GmbH-Klinik
Eilenburg © SLÄK

Abendveranstaltung

Zur festlichen Abendveranstaltung des 25. Sächsischen Ärztetages am 12. Juni 2015 begrüßte der neu gewählte Präsident, Erik Bodendieck, insbesondere den Ehrenpräsidenten Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Barbara Klepsch, die Abgeordneten des Deutschen Bundestages und des Sächsischen Landtages sowie den Präsidenten der Niederschlesischen Ärztekammer, Herrn Dr. Jacek Chodorski.



Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frau Barbara Klepsch © SLÄK

Totenehrung

Der Sächsische Ärztetag gedachte wie in jedem Jahr derjenigen sächsischen Ärzte, die seit dem 24. Sächsischen Ärztetag 2014 verstorben sind. Auf Seite 38, Heft 1/2015, des „Ärztblatt Sachsen“ und auf Seite 303 dieses Heftes sind die Namen der zwischen dem 13. Juni 2014 und dem 10. Juni 2015 verstorbenen Kammermitglieder genannt.

Auszeichnung für verdienstvolle Ärzte

Auf der Festveranstaltung des 25. Sächsischen Ärztetages wurden drei Ärzte für ihre Verdienste um die sächsische Ärzteschaft vom Präsidenten geehrt. Er verlieh die „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ auf Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer wegen ihrer hervorragenden Leistungen als Ärzte und ihrem Engagement als Berufspolitiker sowie insbeson-

dere wegen ihrer Verdienste um die sächsische Ärzteschaft an:

Herrn Prof. Dr. med. habil. Wolfram Behrendt, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Leipzig
Herrn Dr. med. Frank Eisenkrätzer, Facharzt für Allgemeinmedizin, Radebeul

Herrn Dr. med. vet. Hans-Georg Möckel, Fachtierarzt für öffentliches Veterinärwesen, Auerbach

Laudationes (gekürzt)

Prof. Dr. med. habil. Wolfram Behrendt

Seit der Gründung der Landesärztekammer Ende 1990 engagierte sich Prof. Dr. Behrendt über mehr als 15 Jahre als Mandatsträger für die sächsische Ärzteschaft. Er war Delegierter mehrerer Deutscher Ärztetage. Innerhalb der Kammer übernahm er den Vorsitz des Ausschusses für die Ausbildung und Prüfungen der Arzthelferinnen und Medizinisch-Technischen Assistentinnen und war langjähriges Mitglied der Revisionskommission für die Sächsische Ärzteversorgung.

Sein gesamtes Berufsleben war mit der sächsischen Ärzteschaft verbunden: In Leipzig geboren und aufgewachsen, studierte Prof. Dr. Behrendt von 1952 bis 1957 Humanmedizin an der Alma mater Lipsiensis, wo er bereits 1957 promovierte. Parallel dazu absolvierte er ein privates Gesangsstudium bei bekannten Sängern wie Paul Reinecke und Fritz Polster, entschied sich schließlich aber für die Medizin. Nach einer kurzen Zeit in Colditz wirkte er fortan an der Leipziger Universität, wo er sich 1967 auch habilitierte. Seine Ernennung zum Universitätsprofessor neuen Rechts erfolgte 1992. Er



Der Präsident der Niederschlesischen Ärztekammer, Dr. Jacek Chodorski, bei seinem Grußwort

© SLÄK

leitete über viele Jahre bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 die Selbständige Abteilung für Stimm-, Sprach- und Hörstörungen an der Leipziger Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und war von 1992 bis 1995 deren kommissarischer Klinikdirektor. Es war für Prof. Dr. Behrendt insbesondere nach die Wiedervereinigung Deutschlands selbstverständlich, an der Strukturierung und Entwicklung der sächsischen Ärzteschaft aktiv mitzuwirken. Über viele Jahre war er Sächsischer Landesarzt für Menschen mit Hör-, Sprach-, Sprech- und Stimmbehinderungen.

Prof. Dr. Behrendt engagierte sich in der Prüfungs- und Widerspruchskommission für das Fachgebiet Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde maßgeblich beim Aufbau einer eigenen Prüfungs- und Widerspruchskommission für das Fachgebiet Phoniatrie und Pädaudiologie und war über viele Jahre ihr Vorsitzender. Eine besondere Herausforderung in einer streitbaren Zeit war die Anerkennung dieser zweiten Facharztqualifikation für viele bereits langjährig in Sachsen mit der Teilgebetsbezeichnung tätigen Kollegen.

Hierbei agierte er mit einem hohen kollegialen Gewissen und trug damit maßgeblich zur Etablierung dieses Fachgebietes in Sachsen bei.

National engagierte sich Prof. Dr. Behrendt berufspolitisch zudem als Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie und der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohr-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie. Besonders wichtig war ihm zudem die europäische Ebene, auf der er insbesondere in der Union der Europäischen Phoniaten agierte, der er von 1999 bis 2001 als Präsident vorstand.

Dr. med. Frank Eisenkrätzer

Herr Dr. Eisenkrätzer wurde am 19. Juli 1943 in Neuruppin geboren. Von 1961 bis 1962 absolvierte er ein praktisches Jahr in der Chirurgischen Klinik der Medizinischen Akademie in Dresden und studierte von 1962 bis 1968 an der Humboldt-Universität (Charité) Berlin und der Medizinischen Akademie Dresden Humanmedizin. Nach der Approbation als Arzt am 25. September 1968 arbeitete er in der Chirurgischen Klinik, der Anästhesieabteilung und dem Pathologischen Institut des Bezirkskrankenhauses Dresden-Friedrichstadt. Im Jahr 1971 promovierte Herr Dr. Eisenkrätzer am gerichtsmedizinischen Institut der Medizinischen Akademie Dresden. 1974 legte er seine Prüfung zum Facharzt für Allgemeinmedizin ab und arbeitete anschließend als Bereichsarzt in den Polikliniken in Dresden-Blasewitz und Radebeul. Von 1988 bis 1992 war er als leitender Arzt der Zentralen Physiotherapie im Krankenhaus Radebeul tätig. Von seinem umfangreichen Erfahrungsschatz profitierten auch eine große Anzahl junger Kollegen, welche bei ihm Abschnitte ihrer Weiterbildung absolvierten.

Neben seiner Tätigkeit als Hausarzt war Herr Dr. Eisenkrätzer in der ärztlichen Selbstverwaltung überaus aktiv. Von 2001 bis 2013 war er Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen. Bereits am 7. November 1998 wählten die Vertreter der Bezirksstelle Dresden Herrn Dr. Eisenkrätzer zum stellvertretenden Bezirksstellen-



Dr. med. vet. Hans-Georg Möckel, Dr. med. Frank Eisenkrätzer und Prof. Dr. med. habil. Wolfram Behrendt (v.l.)

© SLÄK

leiter. Am 1. Januar 2005 wurde Herr Dr. Eisenkrätzer zum Vorsitzenden des Regionalausschusses Dresden gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis Ende 2013.

Als Vertreter der KV Sachsen war er auch ein engagiertes Mitglied des „Bündnis Gesundheit 2000“ im Freistaat Sachsen. Mit Fachkenntnis begleitete er dort die gesundheitspolitischen Diskussionen und vertrat die niedergelassenen Ärzte, wobei er dabei immer die Interessen der medizinischen Assistenzberufe berücksichtigte.

Dr. med. vet. Hans-Georg Möckel

Herr Dr. Möckel wurde am 6. Juni 1948 in Treuen im Vogtland geboren. Nach dem Schulbesuch und bestandem Abitur studierte er ab 1967 in Leipzig Veterinärmedizin. 1972 verließ er Leipzig mit dem akademischen Grad „Diplom-Veterinärmediziner“. Doch es folgten weitere Qualifizierungsschritte und Graduierungen: So legte Dr. Möckel die Prüfungen zum Fachtierarzt für Lebensmittelhygiene als auch für Fleischhygiene ab und wurde nach der politischen Wende außerdem Fachtierarzt für öffentliches Veterinärwesen. An der Alma Mater Lipsiensis wurde aus dem Diplom-Veterinärmediziner schließlich 1986 ein Doctor medicinae veterinariae.

1989 beginnt auch seine Zeit des ehrenamtlichen berufspolitischen

Engagements. Er begriff es als persönlichen Auftrag, an diesem wesentlichen Umbruch fast aller gesellschaftlicher Institutionen mitzuwirken und dabei die Interessen seines Berufsstandes nach Kräften einzubringen. So war es für ihn selbstverständlich, am 30. November 1990 anlässlich der konstituierenden Kammerversammlung der Tierärztekammer im Freistaat Sachsen für den Kammervorstand zu kandidieren. Sein in der Folge hohes Engagement und damit verbundenes Ansehen in der Kollegenschaft führte dazu, dass er im Januar 1995 zum Präsidenten der Sächsischen Landestierärztekammer gewählt wurde und sich mittlerweile vier Amtsperioden anschloss. Herr Dr. Möckel ist damit der dienstälteste und erfahrenste Kammerpräsident in Deutschland.

Die Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“ an einen Tierarzt erfolgt für sein langjähriges außerordentliches Engagement in seiner Funktion als Mitglied des Verwaltungsausschusses der Sächsischen Ärzteversorgung. Seit 2005 wahrt Dr. Hans-Georg Möckel in diesem Ausschuss nicht nur die Interessen der tierärztlichen Mitglieder des Versorgungswerkes, für die seit Gründung der Sächsischen Ärzteversorgung 1992 eine Anschlusssetzung die Möglichkeit der Mitgliedschaft eröffnete. Dr. Möckel bereichert die Sitzungen mit seinem profunden Wissen um Kammern

und Gremien, einschlägiges Recht und Gesetz ebenso wie mit seinen Erfahrungen und umfangreichen Kenntnissen zur spezifischen Materie des Versorgungswerkes, also insbesondere Kapitalanlage und Versicherungsmathematik. Seine Klarheit und die ausgeprägte Fähigkeit, eine Diskussion wieder auf das zentrale Thema zu fokussieren, sind dabei oft hilfreich gewesen. Insoweit haben nicht nur die Mitglieder der Tierärztekammer, sondern auch alle sächsischen Ärzte Herrn Dr. Möckel zu danken.



Prof. Dr. jur. Kurt Biedenkopf © SLÄK

Festvortrag

Prof. Dr. jur. Kurt Biedenkopf

Mit Spannung wurde der Festvortrag: „Der Freistaat Sachsen damals und heute – Perspektiven im Lichte von demografischem Wandel und europäischer Integration“ von Prof. Dr. jur. Kurt Biedenkopf erwartet. In seiner Rede ging der ehemalige Ministerpräsident auf die Aufbruchsstimmung und die relativ unkompliziert umsetzbaren neuen Strukturen am Anfang seiner Regierungszeit in Sachsen ein, bevor dann die bundesrepublikanische Bürokratie für eine langsamere Gangart sorgte.

Er verdeutlichte die Herausforderungen, die die zunehmende Überalterung der Bevölkerung, nicht nur in Sachsen, sondern im gesamten europäischen Raum, mit sich bringe. Begleitend dazu seien die Veränderungen im ärztlichen Alltag durch die verschiedensten Einflussfaktoren zu berücksichtigen, die die Versor-

gungssituation zusätzlich erschweren. Aus diesem Grund mahnte er flache bürokratische Strukturen und den Willen zur Selbstgestaltung und nicht nur zur Selbstverwaltung an. Prof. Dr. Biedenkopf sagte: „Die demografische Entwicklung ist keine Bedrohung, sondern eine Aufforderung, die alten Wege zu verlassen.“ Mit diesen Worten wünschte er den Ärzten, aber auch der neuen Sozialministerin Barbara Klepsch alles Gute für die zukünftige Arbeit.

Der Präsident der Landesärztekammer hatte zuvor in seiner Einführung scherzhaft Prof. Biedenkopf als „König Kurt“ bezeichnet. Dieser griff den Ball auf und meinte, dass die Sachsen zwar Republikaner seien, aber ihren König lieben. Damit hatte er die Lacher auf seiner Seite und erntete für seine Ausführungen anhaltenden Beifall.